

„D'RENNERBUB'N"

RENNERS ESTARIC LENKBALLON



WILH. AUG. JUREK

Erster Aufstieg in Graz am 26. September 1909.
Aufstieg in Wien vor Sr. Majestät Kaiser Franz Josef I. am 16. Oktober 1909.



für Clavier zweihändig mit Text . . K 1.80 / M 1.50	für Salon Orchester. (Stimmen) netto K 1.80 / M 1.50
„ Orchester. (Stimmen) . . . netto K 2.— / M 1.80	„ Salon Quartett. . . . . netto K 1.20 / M 1.—
„ Militär Musik. (Stimmen) . netto K 2.40 / M 2.—	„ Quartett à la Schrammel mit Text . . . netto K 1.20 / M 1.—
	Volksausgabe . . . . netto 20 heller / 20 Pfennig

WIEN, KARL MÜCK
MUSIK VERLAG, SORTIMENT UND ANTIQUARIAT.
VIII/2 Lerchenfelderstr. 78/80.
LEIPZIG, OTTO JUNNE.





„D' Rennerbub'n!"

Marsch.

Text und Musik
von Wilh. Aug. Jurek.

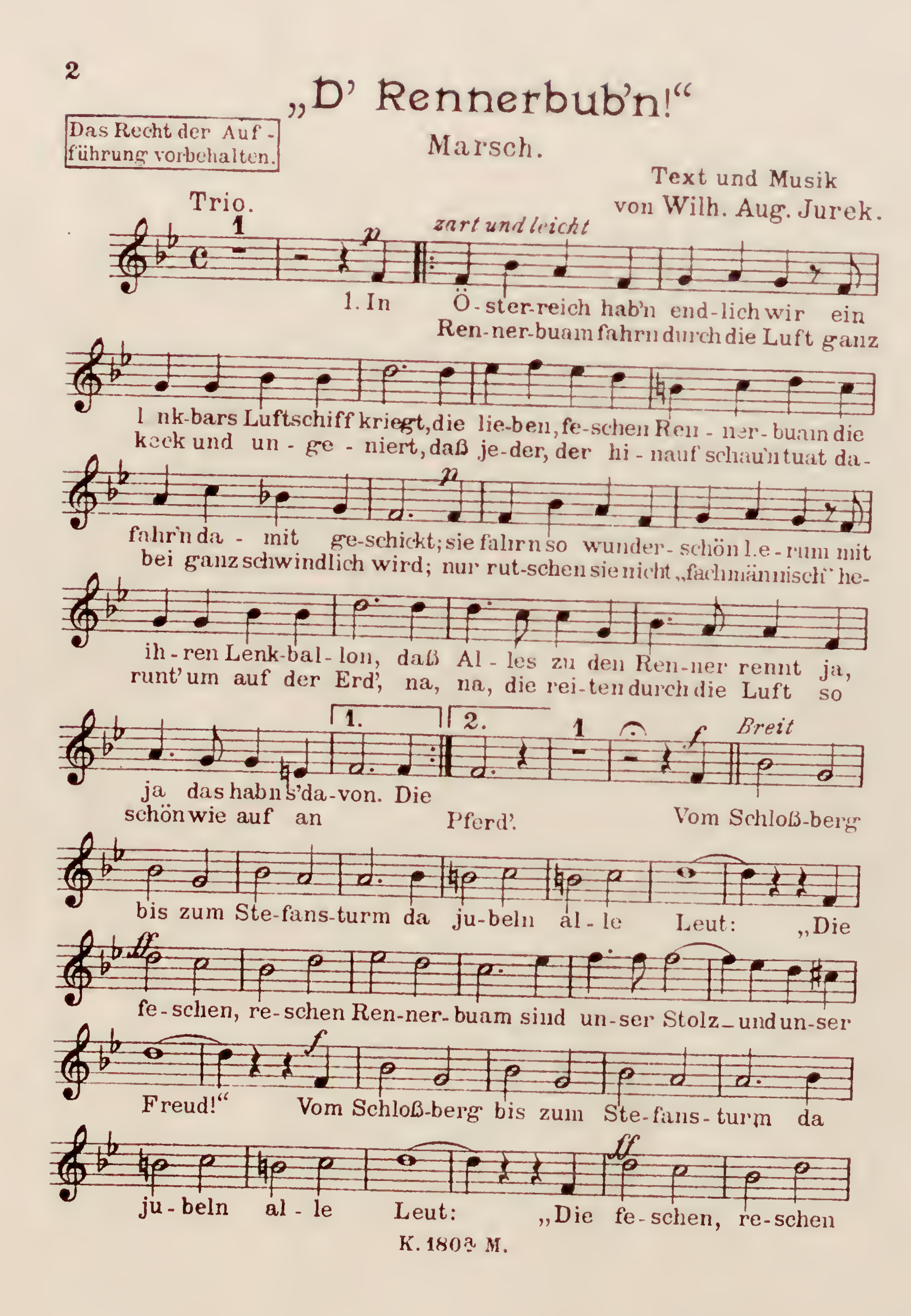



Trio.
zart und leicht
In
Ö - ster-reich hab'n end - lich wir ein lenk-bars Luft-schiff kriegt, die lie - ben, fe - schen Ren - ner - buam die fahr'n da - mit ge - schickt; sie
Ren - ner - buam fahrn durch die Luft ganz keck und un - ge - niert, daß je - der, der hi - nauf schau'n tuat da - bei ganz schwindlich wird; nur
fahrn so wun - der - schön he - rum mit ih - ren Lenk - bal - lon, daß Al - les zu den Ren - ner rennt ja, ja das habn s'da - von. Die
rut - schen sie nicht „fach-män-nisch" he - runt' um auf der Erd', na, na, die rei - ten durch die Luft so schön wie auf an Pferd'.
1.
2.
Vom
Breit
Schloß - berg bis zum Ste - fans - turm da ju - beln

„D' Rennerbub'n!"

Marsch.

Text und Musik
von Wilh. Aug. Jurek.





2.

In Graz da schaut die Uhrturm-Uhr
Ja ganz verwundert drein,
Die alte Liesl sagt: „Bim, bam,
Was kann denn das nur sein?"
Der Ruckerlberg der hupft in d' Höh'
Macht ein erstauntes G'sicht
Wie d'Rennerbuam das erstemal
Er in den Wolken sicht.
In Wien macht sich d'Rotunde breit,
Den besten Platz hat sie;
Der Kahlenberg sagt: „Macht ja nix
I sich schon über Di!"
Die blaue Donau rauscht vorbei,
Erzählt's in fernen Land
Daß sie ist mit den Rennerbuam
Ja auch sehr gut bekannt.

|: Vom Schloßberg bis zum Stefansturm
Da jubeln alle Leut:
„Die feschen reschen Rennerbuam
Sind unser Stolz und unser Freud!" :|

3.

Der Tole und der Xandl hab'n
Erobert unsre Luft,
Doch wann man sie so flieg'n sieht
In ihrer weißen Gluft,
Da flieg'n sie auch in d'Herzen h'nein,
Flieg'n Herzen ihnen hin_
Erobert haben sie Österreich,
Erobert Graz und Wien.
A jedes Mutterl bet' für sie,
Verliabt die Maderln san,
Die Männer loben ihren Mut,
A jed's tuat was es kann.
Die Rennerbuam habn ja sogar
Dem Kaiser so guat g'fall'n_
„Heil unsern braven Rennerbuam
Und viel viel Glück vor All'n!"

|: Vom Schloßberg bis zum Stefansturm
Da jubeln alle Leut:
„Die feschen reschen Rennerbuam
Sind unser Stolz und unser Freud!" :|

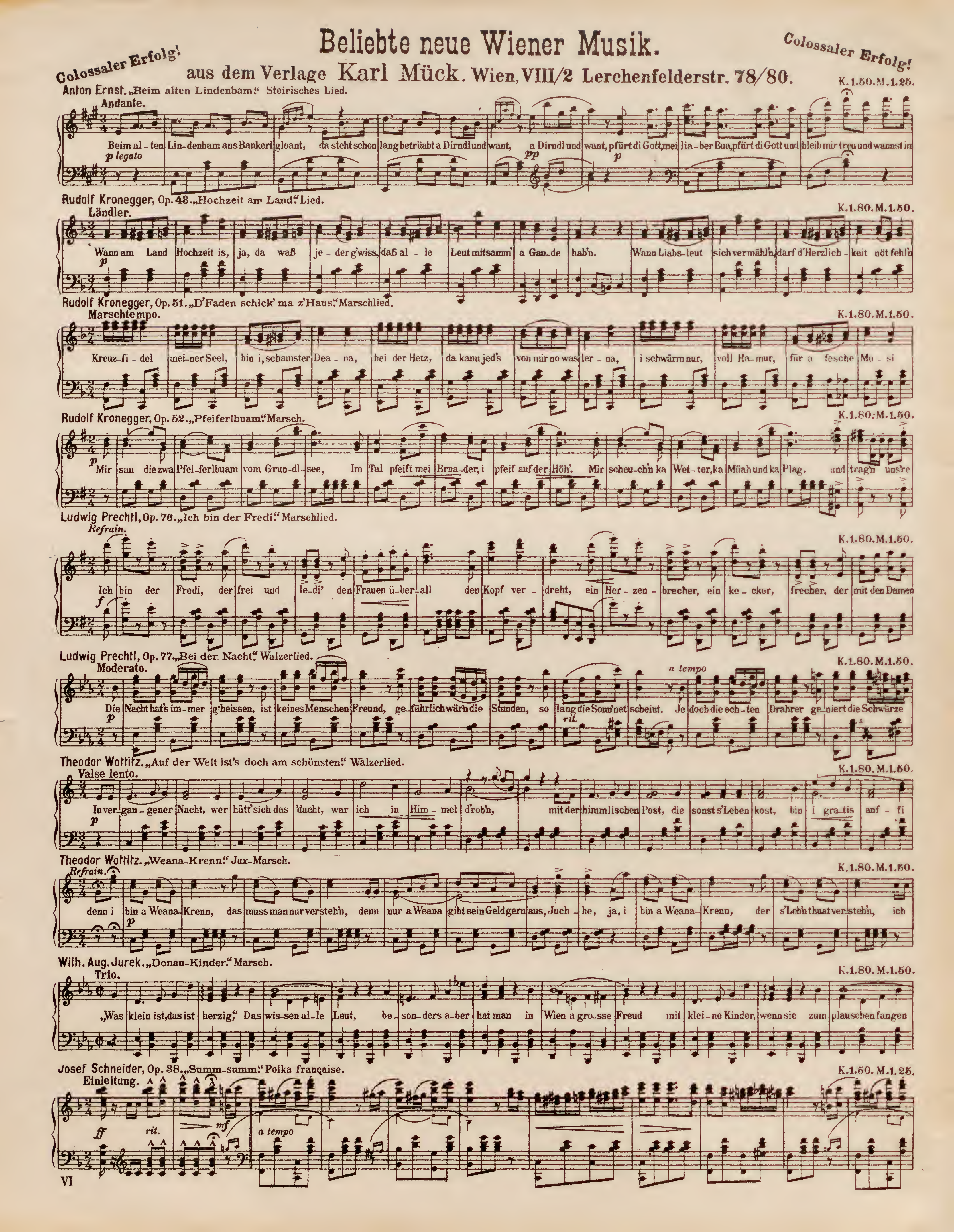
 Stich und Druck von C. G. Röder G. m. b. H., Leipzig.





Marsch D. C. al Fine.

Stich und Druck von C. G. Röder G.m.b.H. Leipzig.


Beliebte neue Wiener Musik.
Colossaler Erfolg!
Colossaler Erfolg!
aus dem Verlage Karl Mück. Wien, VIII/2 Lerchenfelderstr. 78/80.
Anton Ernst. „Beim alten Lindenbam!“ Steirisches Lied.
K. 1.50. M. 1.25.
Andante.
Beim al - ten Lin - denbam ans Bankerl gloant, da steht schon lang betrüabt a Dirndl und want, a Dirndl und want, pfürt di Gott, mei lia - ber Bua, pfürt di Gott und bleib mir treu und wannst in
p legato
Rudolf Kronegger, Op. 48. „Hochzeit am Land.“ Lied.
K. 1.80. M. 1.50.
Ländler.
Wann am Land Hochzeit is, ja, da waß je - der g'wiss, daß al - le Leut mitsamm' a Gau - de hab'n. Wann Liabs - leut sich vermähl'n, darf d'Herzlich - keit nöt fehl'n
Rudolf Kronegger, Op. 51. „D'Faden schick' ma z'Haus.“ Marschlied.
K. 1.80. M. 1.50.
Marschtempo.
Kreuz - fi - del mei - ner Seel, bin i, schamster Dea - na, bei der Hetz, da kann jed's von mir no was ler - na, i schwärm nur, voll Ha - mur, für a fesche Mu - si
Rudolf Kronegger, Op. 52. „Pfeiferlbuam.“ Marsch.
K. 1.80. M. 1.50.
Mir san die zwa Pfei - ferlbuam vom Grun - dl - see, Im Tal pfeift mei Bru - ader, i pfeif auf der Höh'. Mir scheu - ch'n ka Wet - ter, ka Müah und ka Plag, und trag'n uns're
Ludwig Prechtl, Op. 76. „Ich bin der Fredi.“ Marschlied.
K. 1.80. M. 1.50.
Refrain.
Ich bin der Fredi, der frei und le - di' den Frauen ü - ber - all den Kopf ver - dreht, ein Her - zen - brecher, ein ke - cker, frecher, der mit den Damen
Ludwig Prechtl, Op. 77. „Bei der Nacht.“ Walzerlied.
K. 1.80. M. 1.50.
Moderato.
a tempo
Die Nacht hat's im - mer g'heissen, ist keines Menschen Freund, ge - fährlich wär'n die Stunden, so lang die Sonn' net scheint. Je doch die ech - ten Drahrer ge - niert die Schwärze
rit.
Theodor Wottitz. „Auf der Welt ist's doch am schönsten.“ Walzerlied.
K. 1.80. M. 1.50.
Valse lento.
In ver - gan - gener Nacht, wer hätt' sich das 'dacht, war ich in Him - mel d'rob'n, mit der himmlischen Post, die sonst s'Leben kost, bin i gra - tis anf - fi
Theodor Wottitz. „Weana-Krenn.“ Jux-Marsch.
K. 1.80. M. 1.50.
Refrain.
denn i bin a Weana - Krenn, das muss man nur versteh'n, denn nur a Weana gibt sein Geld gern aus, Juch - he, ja, i bin a Weana - Krenn, der s'Leb'n thuat ver - steh'n, ich
Wilh. Aug. Jurek. „Donau-Kinder.“ Marsch.
K. 1.80. M. 1.50.
Trio.
„Was klein ist, das ist herzig,“ Das wis - sen al - le Leut, be - son - ders a - ber hat man in Wien a gro - sse Freud mit klei - ne Kinder, wenn sie zum plauschen fangen
Josef Schneider, Op. 38. „Summ-summ.“ Polka française.
K. 1.50. M. 1.25.
Einleitung.
ff rit. mf a tempo
VI